

Naturschutz-Weiher und Waldarbeiten

Autor(en): **Engler, Conrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FOTO: ZVG.

Dass die Zivilschützer Zeit hatten für Spaziergänge und Gespräche, das genossen die Betagten ganz besonders.

Aarwanger Zivilschutz übte im «Riedli»

Betagte genossen die Zuwendung und Pflege

Während einer Woche waren 16 dem Sanitätsdienst zugeteilte Zivilschutzangehörige im Aarwanger Wohn- und Altersheim «Riedli» im Einsatz. Die Theorie in der Praxis erproben und zugleich sinnvolle Öffentlichkeitsarbeit leisten: Dies waren die Leitlinien des WK 96.

MARTIN RINDLISBACHER

«Die öffentlichen Dienste sollen etwas von uns zurückerhalten», so Rolf Simon, Sanitätshilfsstellenchef und Koordinator der diesjährigen Aarwanger Zivilschutzübung «WK 96 Riedli». Einmal mehr könne man der Bevölkerung vor Augen führen, dass der Zivilschutz nicht nur Geld koste, sondern auch geeignet sei, sinnvolle Arbeit im Dienst der Öffentlichkeit zu leisten. Zudem könne die Theorie in der Praxis erprobt werden.

Unter der Leitung von Markus Gerber, dem Dienstchef des Sanitätsdienstes, halfen die Zivilschützer den Angestellten des Heims bei der Pflege und Betreuung der betagten Bewohnerinnen und Bewohner sowie im Hausdienst. Nach einer ausführlichen Instruktion an den Vortagen waren die Zivilschützer am Mittwoch auf sich alleine gestellt, befanden sich doch alle Angestellten mit Ausnahme einer Krankenschwester,

der die Intimpflege der hilfsbedürftigen Patienten überlassen blieb, auf einem Betriebsausflug. Eine besondere Abwechslung vom Alltag gab es für die Heimbewohner am Donnerstag, als ein Bräteln in der Spychigwaldhütte auf dem Programm stand.

Besondere Erfüllung fanden die Bewohnerinnen und Bewohner auch bei den Betreuungstätigkeiten. Für einmal waren andere Leute da, denen man Geschichten von früher erzählen konnte. Geschätzt wurde auch das zusätzliche Spielen und Spazieren.

Positives Fazit

Walter Wild, der Leiter des Wohnheims «Riedli», war der Idee, den Zivilschutz im Wohnheim für eine Woche schalten und walten zu lassen, von Anfang an wohlwollend gegenübergestanden. Bedenken habe er im voraus einzig wegen der durch die Arbeit des Zivilschutzes unumgängliche Tangierung des Privatbereichs der Bewohner gehabt. Rückblickend sprach Wild von einer gegenseitigen Bereicherung, die durch die Übung erreicht werden konnte. «Mir fiel auf, dass auch die Zivilschützer sehr motiviert waren und ihren Aufgaben positiv gegenüberstanden», meint er. Ein positives Fazit konnten am Ende der Woche auch die Führungsverantwortlichen des Zivilschutzes ziehen. Koordinator Rolf Simon musste jedoch auf ein allgemeines Problem des Sanitätsdienstes hinweisen: «Wir sind personell nach wie vor sehr knapp besetzt, weshalb wir uns inskünftig ein vermehrtes freiwilliges Mitmachen von Frauen erhoffen.»

Herbstübung der ZSO Binningen

Naturschutz-Weiher und Waldarbeiten

Die Herbstübung der ZSO Binningen stand ganz im Zeichen von sinnvollen Einsätzen für die Gemeinde und von enger Zusammenarbeit mit dem Werkhof, dem Samariterverein, der Feuerwehr und Polizei.

CONRAD ENGLER

Sehens- und beachtenswert war der vielfältige Einsatz des Rettungsdienstes auf sieben verschiedenen Schadenplätzen, die treffender als «Nutzenplätze» zum Wohle der Gemeinde bezeichnet werden müssten. Wie Zivilschützer als Naturschützer funktionieren können, bewies der Rettungsdienst, indem er im Naturschutzgebiet Herzogenmatte zwei Weiher anlegte. Dank einem Grossaufgebot an Manpower und an Material – 5 Kubikmeter Magerbe-

Sanität übte Ernstfall

Spektakulär ging es bei der Sanitätsübung «Sambus» der Binner ZSO zu und her. Bei zwei verschiedenen «Unfällen» wurden total 20 Leute verletzt. Die Unfallstellen wurden sofort gesichert, gesperrt und beleuchtet. Die Verletzten mussten geborgen, behandelt und versorgt werden. Dies erforderte eine enge Zusammenarbeit der involvierten Dienste: Der Zivilschutz, die Samariter, die Feuerwehr und die Polizei arbeiteten Hand in Hand.

Die Verletzungen reichten von Rissquetschwunden über ein Schleudertrauma, einen Achillessehnenriss bis zu einer Schulterluxation und einem Lendenwirbelbruch – also alles recht anspruchsvolle Aufgaben für die Zivilschützer und Samariter.

Die kombinierte Sanitätsübung ging reibungslos über die Bühne – die Übungsleitung mit Waldemar Dill und Peter Theobald (Zivilschutz), Yvonne Dücki und Ruth Hoffmann (Samariter) und Peter Helfer (Feuerwehr) war mit der Zusammenarbeit und Leistung sehr zufrieden. «Der Einsatz aller Beteiligten war vorbildlich und auch die fachliche Betreuung der Verletzten sehr gut», betonte Detachements-Chef Waldemar Dill.

ton, 120 Quadratmeter Armierungsnetze und 15 Kubikmeter Beton – entstand eine weitere schöne Anlage mit einem 8 × 15 Meter grossen Weiher und einem kleineren von 6 × 9 Meter. Nach der erfolgreichen und aufwendigen Entschlammung des grossen Weihers letztes Jahr legten die Zivilschützer dieses Jahr den Grundstein für ein weiteres biologisches Bijou, an dem auch der Rettungsdienstchef Herbert Pfamatter, der sich im Zivilleben mit anderen Bijoux auseinandersetzt, seine wahre Freude hatte.

Für Robis und Tobis

Nicht nur im Naturschutzgebiet Herzogenmatt, sondern auch auf dem Robi-Platz und im Tagesheim Brünnelmatten sind die Zivilschützer gern gesehene Stammgäste. Für die Robis wurde der Zufahrtsweg nicht nur instandgestellt, sondern gleich auch optisch saniert. Auch auf diesem «Schadenplatz» zeigt schon die Materialbilanz alleine, wie da «gechrampft» wurde: 25 Kubikmeter Aushub, 15 Kubikmeter Wandkies, 10 Kubikmeter Mergel, 3 Kubikmeter Magerbeton und 60 Laufmeter Eisenbahnschwellen.

Doch auch die kleineren Tobis von nebenan im Tagesheim Brünnelmatten konnten vom Einsatz des Zivilschutzes profitieren: Damit die Knirpse nicht davonsausen können, wurde der gedeckte Sitzplatz mit einem Zaun versehen. Zudem wurde der Veloparkplatz vergrössert und das Holzlager für das Garten-Cheminée abgedeckt.

Immer am Ball und im Kompost

Eine Rettungsdienstgruppe sanierte das lädierte Bangfallnetz beim Sportplatz Drisel. Beim Sportplatz Spiegelfeld wurde eine neue Grünmulde erstellt. Auf einem effektiven Schadenplatz im Wald der Bürgergemeinde reparierte eine Zivilschutzgruppe defekte Brücken, zersägte herumliegende Baumstämme und deponierte diese im Unterholz. Einen praktischen Abstellraum für Schulmaterial schufen die Zivilschutzleistenden im Veloraum des Mühlematt-Schulhauses mit dem fachmännischen Erstellen einer Kalksandsteinmauer.

Nach dem auch planerisch aufwendigen Sieben-Fronten-Einsatz mit total 495 Diensttagen des Rettungsdienstes in dieser Herbstübung zog Dienstchef Herbert Pfamatter eine positive Bilanz: «Gefreut hat mich vor allem die hohe Fachkompetenz aus den eigenen Reihen, aber auch die tatkräftige Unterstützung durch «Bürolisten», die kräftig in die Hände gespuckt haben.» Ein spezielles Kränzchen konnte Pfamatter dem Werkhof winden für den

vorbildlichen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

Das Motto des Wiederholungskurses 1996 der ZSO Binningen lautete «gemeinsam, effizient und praxisbezogen». ZSO-Chef Daniel Zimmermann konnte am Schlussrapport der Herbstübung befriedigt fest-

stellen, dass die gesteckten Ziele erreicht wurden. «Die Mannschaft und das Kader waren voll motiviert und leisteten einen mustergültigen Einsatz. Die Arbeiten waren gut vorbereitet und geplant, wurden aber auch fachlich gut und termingerecht durchgeführt.»



Bei allen Arbeiten beeindruckte die hohe Fachkompetenz der Zivilschützer.



Ob «Bürolist» oder Handwerker. Bei der Arbeit am Naturschutzweiher legten sich alle voll ins Zeug.

FOTOS: ZVG.